

KÖRTING HERMANOS

BARCELONA

Barcelona, den 7ten Dezember 1897,

Meine Lieben !

*Wichtiges gehört man ein
Mittelschicht
nicht? Beschreiben für
Kunne, nicht dring,
als Briefe für Gesandten
haben.*

Vor allen Dingen besten Dank fuer Mama's Brief.
 Den Vorschlag von Herrn Weber kann ich ja ein Mal im Auge behal-
 ten. Mir ist uebrigens dieser Vorschlag schon ein Mal gemacht
 worden, und zwar zufaellig auch von einem Lehrer, naemlich
 von Onkel Biebricher, nur mit dem Unterschied, dass mir letzte-
 rer nichts von viel Geld verdienen gesprochen hat. Das will er
 scheint's sich selbst zukommen lassen. Er sagte mir seiner
 Zeit, ich solle ihm nur die Beschreibungen von Barcelona etc,
 ruhig schicken, das andere wollte er dann schon alles besorgen.
 Das liesse er mit der Ueberschrift : Briefe aus Barcelona in
 eine Zeitung ruecken, (er haette verschiedene an der Hand) und
 dann wollte er mir, wenn's erschiene, auch ein Exemplar zusen-
 den; da haette ich's dann sogar schwarz auf weiss. Es giebt
 ganz ausserordentlich schlaue Menschen auf der Welt !!

Die Firma Gebr. Koerting, doetten, schrieb uns, dass sie
 Papa geschrieben haette, und sich zur Annahme des Geldes bereit
 erklaert haette. Es ist doch so das Einfachste, denn Geld-
 briefe muss ich mir immer selbst auf der Post holen, und muss
 mir immer vorher erst die Unterschrift von einem meiner Chefs
 beglaubigen lassen.

Wenn Ihr mir wieder schreibt, vergesst doch bitte nicht, mir
 mitzutheilen, ob der Brief, den ich vor ca. 14 Tagen fuer Frau

Gwinner zur Post gab, angekommen ist und ob Onkel Karl nichts gesagt hat, ob die Karte angekommen ist? Es ist naemlich bei der 5-taegigen Postunterbrechung an der franzoesisch-spanischen Grenze so Manches verloren gegangen, dass ich vermuthe, dass auch meine Correspondenz nicht davon verschont geblieben ist. Beantwortet mir doch auch die Frage wegen Eurer silbernen Verlobung/?

Heute, den 8ten Dezember haben wir ein Mal wieder Feiertag,

Mariae-Gottweiswas, und ich bin etwas frueher als halb 11 in's *Geschäft* ~~Geschäft~~ gegangen, um diesen Brief fertig zu schreiben.

Gestern war hier, wie sich selbst die hiesigen Zeitungen aeusserten, ein reiner Fruehlingstag, und heute wieder. Vorige Woche dagegen blies als ein Mal ein ganz frischer Wind von Norden her, sodass man diese Frische doch ganz unangenehm empfand. Es war ja nach deutschen Begriffen absolut nicht kalt, aber man ist es eben hier nicht gewohnt. Der Unterschied zwischen Sonne und Schatten ist so stark, dass man den Schatten unangenehm empfindet, dagegen meint es die spanische Sonne so gut, dass ich mich Mittags nach Tisch mit dem groessten Wohlbehagen auf die Gallerie auf der Rueckseite des Hauses in die Sonne setzen kann, um ein Stue ndchen da zu lesen. Da man nun hier auch keine Oefen hat, so ist es auf dem Contor und Abends in den Zimmern gar nicht besonders angenehm, um sich lange ruhig hinzusetzen. Wir haben auch alle im Geschaeft durch die Bank den Schnupfen. Da man Abends schlecht zu Hause bleiben kann, so machen wir, Herr Windisch und ich, oefters einen Kleinen Spaziergang, trinken ein oder zwei Glaeschen Moscateller fuer 10 Centimos, und gehen dann frueh in die Falle. Ich trage jetzt Grosspapa's Mantel und fuehle mich darin ganz wohl. D.H. gestern war er mir in der Sonne doch ein Bischen zu schwer. Hier tragen die Leute jetzt gewoehnlich die sogenannten Capas, oder auch einfache Shawls, die sie auf

*Mariae
Conception*

*Amplifier
Lentillas*